



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seliges, fröhliches Weihnachtsfest!

Caritasblüten

Nr. 6

1925



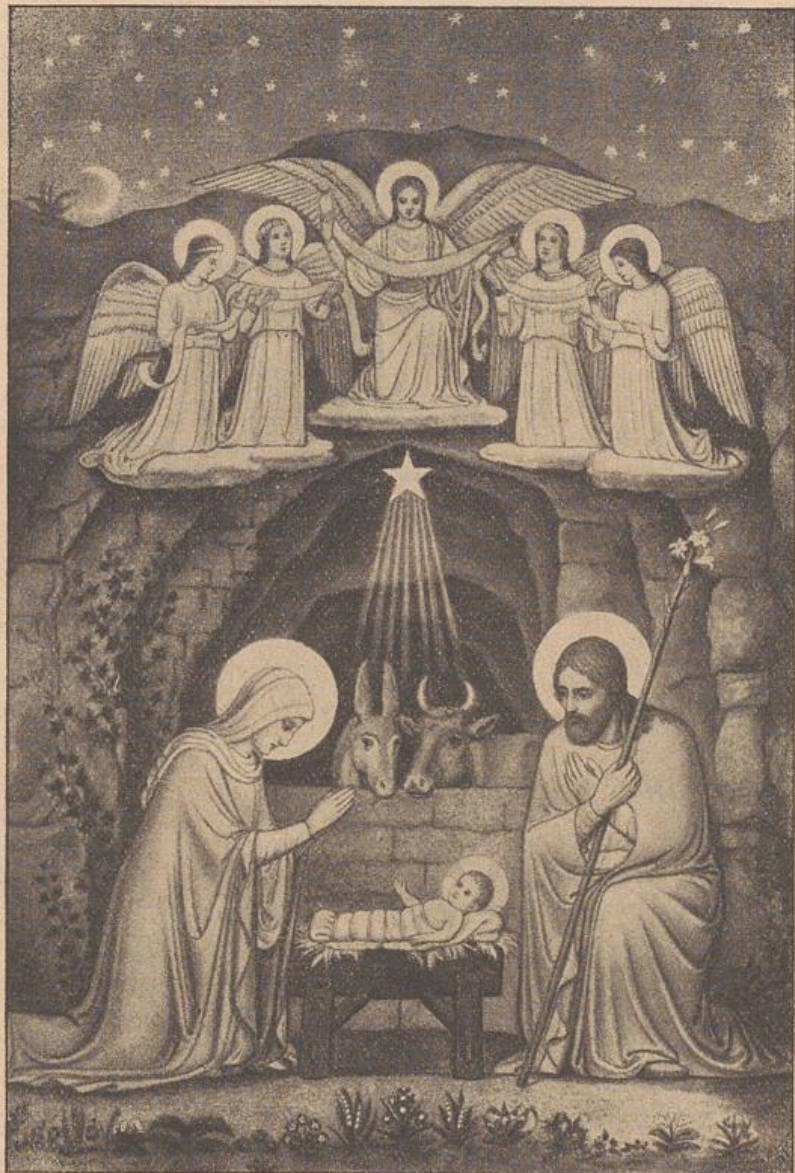
Seliges, fröhliches Weihnachtsfest!

Allen, die hienieden
Eines guten Willens sind,
Bringt das holde Himmelkind
Segen, Freude, Frieden.



Weihnacht! Heilige Nacht! Welch unbeschreiblicher Zauber liegt in diesen schlichten Worten. Draußen alles still — die Erde schlummert unter ihrer weißen, glitzernden Decke — kein Vogelgesang — kein lachendes Blümchen — kein plauderndes Bächlein. Am Waldesaum stehen steif und starr die stolzen Tannen mit weißem Pelz verbrämt. Auf den Dächern und über den Wassern, oben auf Bergeshöh' und unten im Tal, auf weitgestreckter Ebene und auf schlängelnden Hügeln, überall glitzert Eis und Schnee — und doch — regt es sich und bewegt es sich — in Tausenden von Menschenherzen und kein Frost und keine Kälte und keine Eiszapfen und kein Ostwind können die Freude bannen, welche das lieblichste aller Feste in den Herzen der Menschenkinder weckt.

„Das Christkindlein kommt“, schallt es schon Wochen vorher aus hellen Kinderstimmen — und ist es auch nur wenig, was es dem einen oder andern an irdischen Gaben bringt — es ist „vom Christkindlein“. O selige, fröhliche Kinderzeit! Möchte doch der kalte Glaubenshaß dem zarten Kinderherzen nicht das Schönste entreißen, Kindeseinfalt und Kindesglaube. Nein, nicht der moderne Weihnachtsmann, sondern das „Christkindlein“ kommt und will die Herzen der Kleinen und nicht minder auch der Großen glücklich machen, ihnen Frieden und Freude und Segen bringen. Das Christkindlein kommt! O öffnen wir ihm Tür und Tor, Herz und Seele!



Geburt Christi nach Beuroner Schule.

Es sehnt sich ja nach unserm Glück — es will bei uns bleiben in Leid und Freud, es will uns unser Kreuz tragen helfen und uns den Weg zeigen, nicht zum kurzen, zerbrechlichen, trügerischen Erdenglück, sondern zur ewig dauernden, unvergänglichen Himmelsfreude. Machen wir es nicht wie die stolzen Bethlehemiten, sondern eilen wir wie die guten, eifrigen Hirten und die Weisen aus dem Morgenlande zu ihm, zu seinem Krippllein. Wie hat diese Liebe zum „Christkindlein“ sie in Ehren gebracht! Auf der ganzen Welt, wo immer das Evangelium verkündet wird, sind die heiligen drei Könige und die armen Hirten eine Leuchte des Glaubens und der Ruhm unserer heiligen Kirche!

So „laßt uns nach Bethlehem gehen“, wo das Christkindlein uns seine Arme öffnet und Trost und Freude und Liebe in unsere Herzen gießen will. Ihm widmen und weihen wir unsere schlichten Caritasblüten; zu seinen Füßen legen wir alle Anliegen unserer lieben Leser und Leserinnen, unserer werten Gönner und Wohltäter und aller, die an der Ausbreitung des Reiches Christi mitarbeiten.

Möge der kleine König von Bethlehem sie alle segnen und ihnen mit göttlicher Freigebigkeit schenken

ein gnadenvolles, glückseliges neues Jahr!



Engelsburg mit Brücke, im Hintergrund die Peterskirche.

Klänge aus dem römischen Jubeljahre 1925.

Von Dechant Dr. G. Hüften.

Rom! Sobald das Wort nur fällt, durchschauert es die Seele in freudig wehmütiger Erregung. Diese drei Buchstaben umschreiben eine ganze Welt, etwas das sich mit Worten nicht aussprechen, mit Farben nicht wiedergeben läßt. Schon im Altertum Roma aeterna — das ewige Rom —, bis ins späte Mittelalter noch Roma aurea — das goldene Rom — genannt, nimmt es, was Schätze an Kunst und Wissenschaft betrifft, unstreitig unter allen